

Die Anlegestellen beim Kosmidion

Ein Heilzentrum am Ufer des Goldenen Horns

Laut den Angaben von Dionysios Byzantios und Pseudo-Hesychios befand sich am Ort, wo die Flüsse Barbyses (heute Kâğıthane Deresi) und Kydaros (heute Alibey Deresi) »in das Meer« – das meint hier das obere Ende des Goldenen Horns – einmünden, ein Altar der Nymphe Semystra¹. Letzterer berichtet weiterhin vom Bau eines Tempels der Dioskuren Kastor und Polydeukes bei diesem Altar an der Mündung beider Flüsse, wo die Menschen Linderung ihrer Leiden erfuhren².

Diese Textstellen sind aus zwei Gründen nennenswert: Zum einen schildern sie eine von der heutigen Topographie abweichende Wahrnehmung, denn beide Flüsse münden in das Goldene Horn, und zwar in der Gegend von Silahtarağa. In der Antike sah man offenbar den allernördlichsten Teil des Meeresarmes, wo noch ein Süßwasseranteil gegeben ist, als eigene Übergangszone an, *potamothalassa*, also Flussmeer³. Zum anderen hat man anhand der Lokalisierung des Dioskuren-Tempels in Eyüp einen weiteren Hinweis auf die Verortung des späteren Kosmidion-Klosters in derselben Gegend (Abb. 1)⁴.

- 1 Dionysii Byzantii Anaplus 24 (12, 1-6 Güngerich). – Pseudo-Hesychios, Patria 3 (2, 1-10 Preger). – Zu den beiden Flüssen s. Külzer, Ostthrakien 279-281. 484-485.
- 2 Pseudo-Hesychios, Patria 15 (7, 3-6 Preger): τέμενος [...] ἀνήγειρεν [...] τῶν δὲ Διοσκούρων, Κάστορος τέ φημι καὶ τοῦ Πολυδεύκου, ἐν τῷ τῆς Σεμέστρης βωμῷ καὶ τῇ τῶν ποταμῶν μίξει, ἐν ᾧ καὶ λύσις τῶν παθῶν τοῖς ἀνθρώποις ἐγίνετο.
- 3 Zu *potamothalassa* Ioannes Kinnamos, Epitome II 14 (75, 10-14 Meineke). – Vgl. Berger, Untersuchungen 535. – Schneider, Blachernen 83-86. – Hurbanič, St. Callinicus Bridge 18. – Külzer, Ostthrakien 628 (Sapra Thalassa). – Als Ende des Meeresarmes sieht die Gegend nördlich des Blachernen-Viertels auch der Verfasser des Synaxars des Akathistos-Hymnus, welches das entscheidende Seegefecht im Goldenen Horn während der Awarenbelagerung 626 wiedergibt, s. Synaxar des Akathistos 1352 B (PG 92): παρὰ τὸ χεῖλος τῆς θαλάσσης τὸ ἐν Βλαχέρναις ἐξεβρασεῖν. – Dieses Verständnis bestätigt auch der Vergleich der Be-

- richte von Ioseph Genesios und Theophanes Continuatus über die Belagerung von Konstantinopel durch Thomas den Slawen 821. Laut Genesios vereinigte sich die Streitmacht des Thronprätendenten zu Land und See bei der Mündung des Barbyses, die Theophanes Continuatus bei den Blachernen lokalisiert, s. Ioseph Genesios, Libri regum II 5 (27, 28-29 Lesmüller-Werner/Thurn): συνελθόντες ἀλλήλοις ἀπὸ τε γῆς καὶ θαλάττης κατὰ τὰς Βαρβύσου τοῦ ποταμοῦ ἐκβολάς. – Theophanes Continuatus, Chronographia II 14 (86, 22-23 Feathers-tone/Signes-Codoñer): γενομένου δὲ τούτου καὶ κατὰ ταῦτὸν ἀναφανέντων τῶν τε ναυτικῶν καὶ πεζικῶν δυνάμεων ἐν τῷ πρὸς Βλαχέρναις κόλπῳ. – Ioannes Skylitzes, Synopsis 33, 60-61 (Thurn).
- 4 Janin, Constantinople 461-462. – Janin, Siège de Constantinople 289. – Külzer, Ostthrakien 471-473. – Majeska, Russian Travelers 332-333.

Abb. 1 Aussicht auf Konstantinopel und das Goldene Horn aus dem Pierre Loti Tepesi. – (Foto G. Simeonov).





Abb. 2 Pierre Loti Tepesi in Eyüp/Istanbul. – (Foto G. Simeonov).

Nuray Özasan hat weitere Argumente zugunsten einer Lokalisierung auf dem Pierre Loti Tepesi gesammelt (**Abb. 2**)⁵. Auf eine örtliche Übereinstimmung des ehemaligen byzantinischen Klosters mit der Eyüp-Sultan-Moschee deutet zudem die Düsseldorf Stadtansicht Konstantinopels von Cristoforo Buondelmonti hin. Die Vedute belegt eine Moschee außerhalb der Blachernen-Landmauer, die an einer Bucht liegt und mit der Beischrift *cesmidi*, also Kosmidion, bezeichnet ist (**Abb. 3**)⁶. Nach den Angaben des Nikephoros Gregoras über das Lager des jungen Andronikos III. im Kosmidion 1321/1322 lag es 30 *stadia* fern von dem Blachernen-Palast⁷. Auf eine größere Entfernung zwischen dem Kloster und der Stadt weist außerdem der Bericht Wilhelms von Tyrus über das Lager Gottfrieds von Bouillon hin, welches die Kreuzfahrer Anfang 1097 in der nordwestlichen Umgebung Konstantinopels aufschlugen⁸. Ausgehend von den Angaben über die Existenz eines *lutron* bzw. *pribaton* (Bad) im Kloster der Anargyroi, plädiert Cyril Mango für eine Verortung in der Nähe der Theotokos-Kirche in den Blachernen, die, seiner Meinung nach, mit dem Kosmidion-Kloster ein gemeinsames Bad geteilt haben soll. Dementsprechend lokalisiert er das Kloster auf dem Hügel vor den Blachernen-Mauern, wo heutzutage das Südende der Haliç-Brücke liegt⁹. Die Argumentation von Mango ist in diesem Fall fraglich, zumal die *miracula* von Kosmas und Damian auf eine größere Entfer-

nung zwischen ihrem Heiligtum und der Theotokos-Kirche hinweisen¹⁰.

In der Spätantike betrachtete die Kirche solche Ärzteheiligen als ein mächtiges Mittel, den Kult der heidnischen Dioskuren zu verdrängen und an dessen Stelle die Verehrung der Anargyroi zu etablieren. Wenn man bedenkt, dass die Kirche eines anderen Anargyroi-Paares – Kyros und Johannes – an der Stelle des heidnischen Tempels von Isis in Menouthis erbaut wurde¹¹, lässt sich vermuten, dass die Kirche von Kosmas und Damian im Kosmidion die dortige Kultstelle der Dioskuren ersetzen sollte¹². Die erste christliche Einrichtung am Ufer des Goldenen Hornes, die den Ärzteheiligen geweiht war, geht nach Mango auf ein vornehmes Geschlecht syrischer oder isaurischer Abstammung zurück und wird in die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert¹³. Schon zur Regierungszeit Kaiser Justinians I. (527-565) war das Heiligtum zu einem lokalen Pilgerort geworden, wovon die Wundertaten der Anargyroi und die Berichte Prokops ein Zeugnis ablegen. Prokop überliefert auch die Art der Hinreise nach dem Kosmidion:

»Wenn Menschen von unheilbaren Krankheiten befallen sind, dann verzweifeln sie an irdischer Hilfe und vertrauen der einzigen ihnen verbliebenen Hoffnung: Sie steigen in die Barken und fahren über die Bucht zu diesem Heiligtum. Gleich bei Beginn der Anfahrt sehen sie die Kirche wie auf

5 Özasan, Cosmidion 385-388.

6 Effenberger, Illustrationen 40 und Abb. 32. – Darüber hinaus sind auf dem Hügel bei dem Zal Mahmud Paşa Camii in Eyüp die Reste byzantinischer Terrassenmauern erhalten. Eine Identifizierung mit dem Kosmidion-Kloster bedarf allerdings weiterer Untersuchungen. Für den Hinweis auf dieses Monument danke ich Neslihan Asutay-Effenberger/Bochum.

7 Nikephoros Gregoras, Historia VIII 11 (I 353, 7-9 Schopen/Bekker). – Ioannes Kantakuzenos, Historia I 27 (I 134, 2-18 Schopen). – 30 *stadia* betragen ca. 5 km, s. Schilbach, Metrologie 33-34.

8 Willelmus Tyrensis, Chronicon II 8 (172, 24-30 Huygens): *rursus ante urbem in locis liberis et late patentibus constiterunt, ubi habito conflictu inter ecclesiam*

sanctorum martyrum Cosme et Damiani, que hodie vulgari appellatione dicitur Castellum Boamundi, et palatium novum quod dicitur Blaquernas, quod in angulo civitatis iuxta portum situm est.

9 Mango, Cosmas and Damian 189-191.

10 *Miracula Cosmae et Damiani* 18 (145, 34-38 Deubner).

11 Montserrat, Pilgrimage 258-278.

12 *Die Miracula Cosmae et Damiani* 9 (114-116, 7-22, 36-45 und 63-71 Deubner) bezeugen den alten – aus christlicher Sicht falschen – Glauben, im Kosmidion spende das heidnische Paar Kastor und Polydeukes die Heilung.

13 Mango, Cosmas and Damian 190-191. – Zur Gründung des Klosters s. Patria Konstantinopoleos III 146 (261, 1-5 Preger). – Berger, Untersuchungen 670-671.

Abb. 3 Cristoforo Buondelmonti, *Liber insularum archipelagi*. Ansicht von Konstantinopel, Pera und des oberen Bosphorus. – (Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek, Ms. G 13, fol. 54' (um 1485-1490)). – Die Handschrift ist Leihgabe der Stadt Düsseldorf an die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf.



einer Burghöhe, dank dem Edelmut des Kaisers wunderbar erstrahlend und den Heilungssuchenden Erfüllung ihrer Hoffnung verheißend«¹⁴.

Ein an Wassersucht Leidender suchte die Kirche per Boot auf¹⁵. In den zwei Varianten des Wunders kommen verschiede

ne Begriffe für das Fahrzeug vor, welches der alte Mann benützte – *akation*, *karabos* bzw. *karabion*, *plouarion* und *skaphos*¹⁶ – bis auf *karabos* meint das eher kleine Fahrzeuge. Die Verlandung durch Sand und den von den Flüssen Barbyzes und Kydaros herangeführten Schlamm machte die Einfahrt

14 Deutsche Übersetzung von Veh, Bauten 55. – Prokopios, *De aedificiis* I 6, 7-8 (30, 15-23 Hauray/Wirth): ἐπειδὴν τέ τινες ἀρρωστήμασιν ὀμιλήσαιεν ἰατρῶν κρείττους, οἶδε τὴν ἀνθρωπιαν ἀπογόντες ἐπικουρίαν ἐπὶ τὴν μόνην αὐτοῖς ὑπολειμμένην ἐλπίδα χωροῦσι, καὶ γενόμενοι ἐν ταῖς βάρεισι πλέουσι διὰ τοῦ κόλπου ἐπὶ τοῦτον δὴ τὸν νεῶν. ἀρχόμενοι τε τοῦ εἰσπλου εὐθὺς ὄρωσιν ὥσπερ ἐν ἀκροπόλει τὸ τέμενος τοῦτο ἀποσεμνυμένον τε τῆ τῆ τοῦ βασιλέως εὐγνωμοσύνη καὶ παρεχόμενον τῆς ἐντεῦθεν ἐλπίδος αὐτοῖς ἀπολαύειν. LSJ 307 übersetzen βαρίς als »flat-bottomed boat«, was im besprochenen Fall gut zum Kontext passt.

15 *Miracula Cosmae et Damiani* 1 (98, 13-19 Deubner). – *Miracula Cosmae et Damiani* 5 (18, 4-10 Rupprecht). – Zur angewandten Therapie Heinemann, *Ärztetheiligen* 269-270. – Toul, *lamata* 262 und 265. – Magoulias, *Lives*.

16 *Miracula Cosmae et Damiani* 1 (98, 16-19 Deubner). – *Miracula Cosmae et Damiani* 5 (18, 4-10 Rupprecht). – Festugièrre, *Côme et Damien* 98 übersetzt alle Termini als »barque«, also Boot, ohne auf das Thema näher einzugehen.



Abb. 4 Bleisiegel des Anargyroi-Klosters im Kosmidion aus dem 11. Jh. – (Dumbarton Oaks Online Catalogue of Byzantine Seals [www.doaks.org/resources/seals/byzantine-seals/BZS.1951.31.5.281, 20.9.2016]).

größerer Fahrzeuge in den obersten Teil des Goldenen Horns unmöglich¹⁷. Die von Justinian errichtete steinerne Kallinikos-Brücke wirkte diesbezüglich weiter erschwerend. Gemäß Leon Diakonos stand Frachtschiffen das gesamte Goldene Horn bis zur Kallinikos-Brücke offen¹⁸. Was die Frage nach ihrer Lokalisierung betrifft, kann dieses Problem dank der Studien von Hurbanič als gelöst gelten. Sie befand sich im Bereich, der vor den Blachernen-Landmauern lag und ist in der späteren Zeit als Panteleimonos- oder Kamelbrücke belegt¹⁹. Aufgrund der Flussablagerungen benötigten die Besucher des Heiligtums kleinere Transportmittel vom Typ des Flachboots (*baris*), von dem Prokop spricht. Es zeichnet sich durch seinen geringen Tiefgang aus und ist zur Fortbewegung in flachen Gewässern geeignet. Kamen die Kranken oder Bedürftigen von weither²⁰, lässt sich vermuten, dass sie zunächst in einem der großen Häfen von Konstantinopel landeten²¹ und dann von dort aus oder einer der Anlegestellen am Goldenen Horn auf Barken mit wenig Tiefgang ihren gewünschten Zielort, nämlich die Kirche (und das spätere Kloster) der Ärzteheili-

gen erreichten. Es gab auch Kranke, die sich zu Pferd zum Kosmidion begaben²².

Im 11. Jahrhundert litt Kaiser Michael IV. (1034-1041) an Wassersucht und suchte die Hilfe der Anargyroi. Er ließ das Kloster am Goldenen Horn gründlich renovieren und mit prachtvollen Mosaiken sowie Meisterwerken der byzantinischen Wandmalerei ausstatten²³. Dies hatte allerdings nicht den erhofften Effekt, da der Kaiser bald an seinem Leiden starb. Seine Gebeine setzte man im Kloster der Ärzteheiligen bei. In diesem Zusammenhang belegen die Quellen eine Rückfahrt der Kaiserinwitwe Zoe vom Kosmidion, wo ihr Ehegatte Michael IV. bestattet war, in den Großen Palast im Süden der Hauptstadt (Abb. 4)²⁴.

Das Kosmidion und die Awarenbelagerung 626

Im Jahr 623 wurde die Anargyroi-Kirche von awarischen Truppen geplündert²⁵. Drei Jahre danach sollte die Gegend vom Kosmidion gar zum Kriegsschauplatz werden, wo sich eine wichtige Schlacht der byzantinischen Geschichte abspielte²⁶. In der Abwesenheit des Kaisers Herakleios (610-641) und der byzantinischen Haupttruppen, die damals in Ostkleinasien gegen die Perser kämpften, erreichte am 29. Juni 626 die Vorhut der awarischen Streitmacht Konstantinopel. Im Verlauf des folgenden Monats versammelte sich vor den Stadtmauern die gesamte Armee des Awarenkhanen, die aus Awaren, Slawen, Protobulgaren und Gepiden bestand²⁷ und laut Georgios Pisides 80 000 Mann umfasste²⁸.

Laut Theophanes hätten die Awaren ganze Menschenmassen aus dem Donauraum auf ausgehöhlten Wasserfahrzeugen (*skaphe glypta*) transportiert und mit diesen das Goldene Horn gefüllt²⁹. Auf den ersten Blick widerspricht dies den Angaben anderer Quellen, nach denen die slawischen Einbäume auf dem Landweg herangeschafft worden seien³⁰. Aufgrund der Lobrede des Patriarchen Germanos auf die Mutter Gottes

17 S. 151, 157.

18 Leon Diakonos, *Historia* VIII 1 (129, 8-14 Hase).

19 Hurbanič, *Posledná vojna* 196-200. – Ausführlich: Hurbanič, *St. Callinicus Bridge* 15-24. Entgegen der Behauptung des Autors ist in Silaharağa durchaus von zwei weiteren kleineren Brücken auszugehen, vgl. Effenberger, *Illustrationen* 57-58 mit Abb. 5-7 und 32.

20 *Miracula Cosmae et Damiani* 12, 13 und 18 (128-129, 10-16, 132-134, 1-60, 144-147, 1-113 Deubner). – *Miracula Cosmae et Damiani* 18 (45, 6-22 Rupprecht). – Vgl. Simeonov, *Crossing the Straits*.

21 Vgl. die Beiträge Heher, *Julianoshafen, Külzer und Kislinger, Neorion*, in diesem Band.

22 *Miracula Cosmae et Damiani* 42 (200, 14-16 Deubner). – *Vita Theodorii Syceotis* 154 (125, 51-56 Festugièrè).

23 Michael Psellos, *Chronographia* IV 31-32 (I 67, 4-19 und 1-5 Reinsch).

24 Michael Attaleiates, *Historia* IV (9, 1-3 Pérez Martín) = Michael Attaleiates, *Historia* 8, 22-26 (Tsolakes).

25 *Chronicon Paschale* 713, 5-14 (Dindorf). – Vgl. Theophanes, *Chronographia* AM 6110 (302, 1-4 de Boor) und Nikephoros Patriarches, *Breviarium* 10 (52, 30-37 Mango). – Zur Datierung Pohl, *Awaren* 245-248 und Howard-Johnston, *Witnesses* 282.

26 Zur Awarenbelagerung s. Hurbanič, *Posledná vojna*. – Hurbanič, *Konstantinopol 626*. – Hurbanič, *História a mýtus*. – Barišić, *Siège*. – Stratos, *Avars' Attack*. – Stratos, *Byzantium I* 173-196. – Tsangadas, *Fortifications* 88-102.

– Howard-Johnston, *Siege*. – Pohl, *Awaren* 248-255. – Kaegi, *Heraclius* 134-141.

27 Georgios Pisides, *Bellum Avaricum* 197-203 und 409-412 (185 und 194-195 Pertusi). – *Chronicon Paschale* 719, 10-14 und 724, 9-18 (Dindorf). – Theodoros Synkellos, *Analecta* 11, 11-14 und 15, 7-12 (Sternbach). – Theophanes, *Chronographia* AM 6117 (315, 7-12 de Boor). – Nikephoros Patriarches, *Breviarium* 13 (58, 15-20 Mango). – Georgios Kedrenos, *Chronicon* I 727, 11-15 (Bekker). – *Logos enkomiaستيكos* 16 (195, 21-26 Grumel). – Konstantinos Manasses, *Breviarium chronicum* 3696 (201 Lampsidis). – Vgl. Hurbanič, *Posledná vojna* 139-145.

28 Georgios Pisides, *Bellum Avaricum* 219 (186 Pertusi). – Zur Zahl der Belagerer Pohl, *Awaren* 250, 427 Anm. 19. – Stratos, *Byzantium I* 184. – Hurbanič, *Posledná vojna* 145-146. Gemäß Theodoros Skutariotes, *Chronica* II 199, 4 (122, 8-10 Tocci) hätten *Rhosika monoxyla* (russische Einbäume) an der Belagerung teilgenommen. Dies lässt sich als eine Interpretation älterer Berichte durch den Verfasser, der im 13. Jh. lebte, erklären.

29 Theophanes, *Chronographia* AM 6117 (316, 19-21 de Boor): καὶ εἰς σκάφη γλυπτὰ ἐκ τοῦ Ἰστροῦ πλῆθος ἀπειρον καὶ ἀριθμοῦ κρείττον ἐνέγκαντες τὸν κόλπον τοῦ Κέρατος ἐπλήρωσαν. – Georgios Kedrenos, *Chronicon* I 728, 17-19 (Bekker).

30 *Chronicon Paschale* 720, 15-16 (Dindorf): ἡγωνία δὲ χαλάσαι εἰς θάλασσαν τὰ μονόξυλα, ἅπερ ἤγαγεν μεθ' ἑαυτοῦ. – *Logos enkomiaستيكos* 16 (195, 25-26 Grumel): ἔτι γε μὴν πλῆθος αὐτογλύφων νηῶν ἐπαγομένων, καὶ τοῦτο συμμάχων σκλάβων πληρώσαντος καὶ τῷ γείτονι κόλπῳ οὕτω λεγομένῳ τοῦ Κέρατος ἐγκαθηλύσαντος.

plädierte auch ihr Editor Grumel für den Landweg³¹. Einzelne Forscher vertreten allerdings die Gegenmeinung, nach der die slawische Flotte den Seeweg genommen habe³². Es ist klar, dass die slawische Flotte wegen der Anwesenheit der byzantinischen Marine in den Gewässern um Konstantinopel nicht in das Goldene Horn über dessen Mündung eindringen hätte können³³. Das bestätigt die Osterchronik, welche die Präsenz der *monoxylla* in der Gegend vom Kosmidion überliefert: Der Awarenkhagan hat am vierten Belagerungstag (Freitag, 1. August 626) seine Flotte bei der Kallinikos-Brücke zu Wasser gelassen³⁴. Daraus ergibt sich, dass die Einbäume Konstantinopel auf dem Landweg erreicht haben. Gilt das aber zwangsläufig für die ganze Strecke von der Reichsgrenze bis zu den nordwestlichen Vororten der Hauptstadt oder betrifft diese Feststellung nur den letzten Abschnitt? Mehr Licht auf dieses Problem wirft die Homilie des Theodoros Synkellos. Er beschreibt am Beginn die Vorbereitungen der feindlichen Streitmacht, die der Awarenherrscher für seinen Feldzug gegen Byzanz gesammelt hat, und vermerkt: »Es kam zu einer Konzentration meerestüchtiger Wasserfahrzeuge (*xyla*) am Meeresufer (kursiv G. S.), um die Überfahrt der Barbaren zu sichern«³⁵. Daraus ist abzuleiten, dass die Flotte die größere Anmarschstrecke über das Schwarze Meer zurücklegte und dann wegen der Anwesenheit der byzantinischen Marine im Bosphorus einen alternativen Weg zum Lager des Khagans zu finden hatte. Dazu bot sich das Überführen der slawischen Einbäume zu Lande, wofür Hurbanič als Ausgangspunkt des Unternehmens die Stadt Derkos am Schwarzen Meer vorschlug³⁶.

Nach dem ersten Angriff der Awaren auf die Landmauer am 31. Juli setzte man den Kampf am folgenden Tag fort. Diesmal sah der Plan der Belagerer eine Unterstützung der Landtruppen durch die slawischen *monoxylla* vor. Auf Befehl des Khagans hin stellte man sie im oberen Lauf des Goldenen Horns auf, wo die Anargyroi-Kirche lag, weil die dortigen

Untiefen ihnen einen guten Schutz vor den byzantinischen Schiffen (*skaphokaraboi*) boten³⁷. Es kam zu einer Pattsituation. Den Byzantinern war aufgrund des größeren Tiefgangs ihrer Schiffe und wahrscheinlich wegen der Kallinikos-Brücke der Zugang zum Ufer des Kosmidion verwehrt; im Tiefwasser waren umgekehrt die kleinen *monoxylla* den robusten und hochbordigen Einheiten der Verteidiger unterlegen.

Die entscheidende Schlacht zwischen Awaren und Byzantinern fand am Donnerstag, den 7. August 626 statt. Aneinandergebunden³⁸ verließen die von Slawen und Protobulgaren bemannten Einbäume die Gewässer beim Kosmidion-Kloster und segelten in Richtung der Blachernen. Dort gerieten sie allerdings in den byzantinischen Hinterhalt. Die Niederlage, welche die Byzantiner den Einbäumen im oberen Teil des Goldenen Horns beibrachten, ging in ein Niedermetzeln der Besatzungen über. Ein Teil von ihnen erreichte schwimmend das Ufer nördlich der Blachernen, wo sie von den auf sie wartenden Armeniern erschlagen wurden³⁹. Kein Mitleid für seine Verbündeten zeigte der Khagan, der von einem Hügel aus das Gefecht beobachtete⁴⁰. Auf seinen Befehl hin wurden viele Slawen, die sich durch Schwimmen, durch Verstecken unter den umgedrehten *monoxylla* oder unter dem Anschein tot zu sein sich zu retten versuchten⁴¹, umgebracht. Der Rest seiner Seeleute ergriff die Flucht in die nahegelegenen Berge⁴². Nach dem Ende der Belagerung sammelten die Byzantiner die zurückgelassenen Einbäume ein und verbrannten sie⁴³.

Thomas der Slawe

Es waren nicht nur fremde Streitkräfte, welche die logistischen Vorteile der Gegend um das Kosmidion-Kloster erkannten. Etwa 200 Jahre nach der Awarenbelagerung erschien im Jahr 821 eine weitere Armee vor den Mauern Konstan-

31 Grumel, Homélie 189. – Dieser Interpretation schließen sich auch Whitby/Whitby, Chronicon Paschale 175 Anm. 467 an. – Nach Stratos, Byzantium I 185 habe der Khagan die *monoxylla* auf Wagen transportiert.

32 Überblick zum Forschungsstand bei Barišić, Siège 376 Anm. 2 und Hurbanič, Posledná vojna 315 Anm. 120.

33 Zuckerman, Learning 113 bezweifelt den Einsatz byzantinischer Kriegsschiffe gegen die slawischen Einbäume und plädiert für die Verwendung von Frachtschiffen. Diese Forschungsfrage soll in einer weiteren Publikation ausführlicher behandelt werden.

34 Chronicon Paschale 720, 17-19 (Dindorf). Zu den *monoxylla* s. Strässle, To monoxylon. – Havliková, Slavic Ships. – Oračev, Bojno majstorstvo. – Rogers, Czech Logboats. – Rogers, Logboats. – Hurbanič, Konstantinopol 626 Abb. 38.

35 Theodoros Synkellos Analecta 6, 22-23 (Sternbach): καὶ τῶν διὰ θαλάσσης ὑπηρετούντων ξύλων πρὸς τὸν διέκπλουν τοῖς ἔθνεσιν συγκομιδαὶ πρὸς τὴν θάλασσαν. – Vgl. auch ebenda 6, 25-27. – Die Stelle ist um ἐγένοντο oder ein anderes finites Verb zu ergänzen. Für seine Hilfe bei der Interpretation der Stelle danke ich Rudolf Stefec/Wien.

36 Hurbanič, Posledná vojna 152. – Zum Landtransport der *monoxylla* durch die Waräger im 10. Jh. s. Konstantinos Porphyrogenetos, De admin. imp. 9 (60, 53-57 Moravcsik/Jenkins); dt.: Belke/Soustal, De administrando imperio 82.

37 Chronicon Paschale 720, 15-21 (Dindorf): ἡγωνία δὲ χαλάσαι εἰς θάλασσαν τὰ μονόξυλα, ἅπερ ἦγαγεν μεθ' ἑαυτοῦ, καὶ οὐ συνεχωρεῖτο ἐκ τῶν σκαφοκαράβων. καὶ ταῦτα λοιπὸν παρεσκεύασεν χαλασθῆναι κατὰ τὴν γέφυραν τοῦ ἁγίου Καλλινίκου μετὰ τρίτην ἡμέραν τοῦ πολέμησαι. διὰ τοῦτο δὲ παρεσκεύασεν ἐκεῖσε χαλασθῆναι τὰ μονόξυλα, ὡς τῶν τόπων ἐπιβράχων ὄντων, καὶ μὴ δυναμένων ἐκεῖσε τῶν σκαφοκαράβων παρεισελθεῖν. Laut dem *Thesaurus Linguae Graecae*

ist die Osterchronik die einzige Quelle, welche die *skaphokaraboi* belegt. Der Begriff lässt sich als »Frachtschiff« übersetzen, cf. Zuckerman, Learning 113. – Sophocles, Lexicon 992. – Strässle, To monoxylon 95. – Hurbanič, Posledná vojna 180 und 201. – Whitby/Whitby, Chronicon Paschale 174. – Vgl. Howard-Johnston, Siege 135 und Anm. 15.

38 Georgios Pisides, Bellum Avaricum 446-447 (196 Pertusi):

ἐκεῖ γὰρ ὡσπερ ἐν θαλάττῃ δίκτυον

τὰ γλυπτὰ συζεύξαντες ἠπλωσαν σκάφη.

Konstantinos Manasses, Breviarium chronicum 3706-3710 (202 Lampsidis):

καὶ γὰρ τοὶ συμψηζόμενοι θαλαττοπόρα σκάφη

ταυροσκυθῶν οἱ φύλαρχοι τῶν ἀγριοκαρδίων

καὶ πληθὸς ἀπειράριθμον τοῖς σκάφεσιν ἐνθέντες

ἐπῆρσαν καλύπτοντες τὰ νῶτα τῆς θαλάσσης

τοῖς λεμβάδιοις τοῖς πυκνοῖς, τοῖς αὐτοξύλοις πλοίοις.

Auf *zeukta ploia* segelten die makedonischen Slawen 677 bis in das Marmarameer hinein. Dazu s. Miracula Sancti Demetrii II 4, 277 (I 220, 5-11 Lemerle).

– Zur Datierung des Unternehmens s. Jankowiak, First Arab Siege 286-288.

39 Chronicon Paschale 724, 11-15 (Dindorf). Nikephoros Patriarches, Analecta 13

(60, 34-36 Mango) berichtet über slawische Seefrauen, die sich an der Belagerung beteiligten.

40 Theodoros Synkellos, Analecta 16, 1-5 (Sternbach).

41 Georgios Pisides, Bellum Avaricum 466-474 (197 Pertusi).

42 Chronicon Paschale 724, 15-18 (Dindorf). – Pernice, Eraclio 146.

43 Theodoros Synkellos 16, 5-7 (Sternbach). – Symeon Logothetes, Chronicon 109, 7 (160, 63-66 Wahlgren).



Abb. 5 Die Landmauer des Blachernen-Viertels. – (Foto G. Simeonov).

tinopels und schlug ihr Lager am Ufer des Goldenen Horns nordwestlich des Blachernen-Viertels auf. Ihr Anführer war diesmal ein Byzantiner und strebte nach der Kaiserkrone. Der hohe Offizier Thomas, dem die Forschung eine slawische Abstammung zuschreibt, hatte sich 820 im Thema Anatolikon gegen den neuen Kaiser Michael II. (820-829) erhoben⁴⁴.

Für die Flotte des Rebellen, die sich aus Dromonen sowie Frachtschiffen für Pferde und Getreide zusammensetzte⁴⁵, bedeutete die am Eingang des Goldenen Hornes gespannte Sperrkette kein Hindernis und sie drang im Dezember 821 in den Meeresarm ein⁴⁶. Die Streitmacht zu Land und See vereinigte sich bei der Mündung des Barbyzes in der Gegend des Anargyroi-Klosters, wo Thomas an den Ufern des Kosmidion-Bereichs sein Lager aufschlug⁴⁷. Dass eine Flotte größerer Wasserfahrzeuge während der Winterszeit im oberen Teil des Goldenen Hornes vor Anker liegen konnte, belegt der Kreuzzugschronist Wilhelm von Tyrus. Ihm zufolge war der obere Teil des Meeresarmes – auch von ihm als Fluss bezeichnet – bei der Kallinikos-Brücke im Sommer seicht (*modicus*), im Winter aber wies er infolge der Regenfälle einen höheren Wasserstand auf⁴⁸.

Im nächsten Frühling attackierte Thomas die Stadt wieder vom Goldenen Horn aus. Er versuchte mit seiner Armee und Flotte, die Land- und Seemauern der Blachernen zu bezwingen, die von auf den Schiffen aufgestellten Katapulten beschossen wurden (**Abb. 5**)⁴⁹. Diesmal war Kaiser Michael II. besser auf den Angriff vorbereitet. Seine Truppen stürmten aus dem Blachernen-Viertel und brachten der Landarmee des Usurpators eine Niederlage bei. Zur selben Zeit überfielen die »Trieren« Michaels II. die gegnerische Flotte, deren Seeleute sich nach kurzem Kampf zur Flucht wandten. Sie steuerten die Schiffe auf das Ufer zwischen den Blachernen und dem Kosmidion; ein Teil von ihnen lief zum Kaiser über, die anderen flohen ins Lager, wo sie jeden weiteren militärischen Einsatz verweigerten⁵⁰.

Kaiserliche Präsenz am Kosmidion

Die Wallfahrt nach Kosmidion

Einer der Orte, zu denen der Kaiser per Schiff reiste, war das Kosmidion-Kloster in der Umgebung der Hauptstadt⁵¹. Das

44 Zur Person des Thomas und zum Verlauf des Aufstandes s. Lemerle, Thomas le Slave und Köpstein, Thomas.

45 Theophanes Continuatus, Chronographia II 13 (84, 6-9 Featherstone/Signes-Codoñer): ναὺς τε ἐξαρτύων διήρεις καὶ ἐτέρας στρογγύλας σιταγωγούς ἐπομένας αὐτῶ καὶ ἵππαγωγούς, ἐντεῦθεν καὶ τοῦ θεματικοῦ στόλου γίνεται ἐγκρατής, καὶ πρὸς τὴν Λέσβον ἅπαν τὸ ναυτικὸν ἀθροίζεσθαι ἐγκλεῖεται. – Ioseph Genesios, Libri regum II 5 (26, 85-90 Lesmüller-Werner/Thurn): ἤδη τὸ ναυτικὸν ἅπαν τὸ ὑπὸ Ῥωμαίουσ ὄν, πλὴν τοῦ βασιλικοῦ κληθέντος, ὑποποιεῖται, καὶ ναὺς πλείστας ναυπηγήσας ἐτέρας σίτου τε παραπομποῦσ καὶ ἵππων, τὰς δὲ πολεμιστηρίουσ, ταῦτασ κατὰ Λέσβον κελεύει μένειν αὐτόν. – Ioannes Skylitzes, Synopsis 32, 20-23 (Thurn). – Michaelis et Theophili epistola 477, 2-6 (Werminghoff): *Quibus casibus nos impediti, ille hac occasione accepta sollicitando sibi plurimos sociavit et ex classibus nostris et dromoniis collectis potestatem habuit veniendi ex partibus Thraciae et Macedoniae et sic festinus veniens civitatem nostrum obsedit et navali exercitu circumdedit eam in mense Decembrio, XV. indictione.*

46 Michaelis et Theophili epistola 477, 5-6 (Werminghoff).

47 Theophanes Continuatus, Chronographia II 14 (86, 22-25 und 88, 35-38 Featherstone/Signes-Codoñer). – Ioseph Genesios, Libri regum II 5 (27, 25-32 und 28, 38-40 Lesmüller-Werner/Thurn). – Ioannes Skylitzes, Synopsis 33-34, 58-64 und 71-74 (Thurn). – Ioannes Zonaras, Epitome XV 23, 5-6 (III 342, 15-343, 3 Büttner-Wobst). – Michael Glykas, Annales IV (535, 12-14 Bekker). – Theodoros Skutariotes, Chronica II 261, 2 (146, 2-3 Tocci).

48 Willemus Tyrensis, Chronicon II 7 (171, 51-54 Huygens).

49 Theophanes Continuatus, Chronographia II 15 (90, 1-7 Featherstone/Signes-Codoñer). – Ioseph Genesios, Libri regum II 6 (28, 58-62 Lesmüller-Werner/Thurn). – Ioannes Skylitzes, Synopsis 35, 12-18 (Thurn).

50 Theophanes Continuatus, Chronographia II 15 (92, 19-26 Featherstone/Signes-Codoñer). – Ioseph Genesios, Libri regum II 6 (28, 66-69 Lesmüller-Werner/Thurn). – Ioannes Skylitzes, Synopsis 36, 30-36 (Thurn). – Georgios Monachos, Chronicon II 795, 9-21 (de Boor/Wirth).

51 Zum Thema allgemein s. den Beitrag Heher, Palasthafen, in diesem Band.

Heiligenpaar hatte zwei Gedenktage – am 1. Juli und am 1. November –, die in zwei verschiedenen Kirchen gefeiert wurden⁵². Relevant für die vorliegende Untersuchung ist der erste Feiertag. Laut dem Zeremonienbuch aus dem 10. Jahrhundert begab sich der Kaiser nach dem Kosmidion zu Pferde oder per Schiff (*ploi*). Bei dieser Wallfahrt trug er das *skaramangion* – eine vorne und hinten geschlitzte Tunika, die sich zum Reiten eignete⁵³ – und nahm an dem Gottesdienst im Kloster teil. Nachdem sich der Kaiser vor den Reliquien von Kosmas und Damian verbeugt hatte, verließ er das Kloster zu Pferde. Für seine Rückkehr in den Blachernen-Palast standen ihm zwei Möglichkeiten zur Verfügung, er konnte entweder in die Hauptstadt reiten oder hinsegeln⁵⁴.

Zusammenkünfte byzantinischer Kaiser mit fremden Herrschern in der Gegend des Kosmidion

Nach den Niederlagen der Byzantiner im Balkengebirge im Sommer 811 und bei Bersinikia im Juni 813 wagten sich die Bulgaren mit ihren Plünderungszügen bis zu den Landmauern Konstantinopels heran⁵⁵. Am 17. Juli 813 erschien der Khan Krum persönlich vor der byzantinischen Hauptstadt und marschierte mit seiner ganzen Armee von den Blachernen bis zum Goldenen Tor, um den Einwohnern Konstantinopels seine Streitmacht vorzuführen⁵⁶. Er vollzog heidnische Opfergaben vor dem Goldenen Tor und schlug sein Lager in der Umgebung der Stadt auf. Nach wenigen Tagen schickte er dem neuen Kaiser Leon V. (813-820) seine Friedensbedingungen⁵⁷. Dieser nahm immerhin das Verhandlungsangebot an und bestimmte den Ort des Treffens. Krum sollte sich mit ein paar unbewaffneten Begleitern zur Kosmidion-Küste begeben, wohin Leon V. per Schiff anreisen wollte. Der Kaiser hatte allerdings Hintergedanken und beabsichtigte den Bulgarenkhan bei der Zusammenkunft töten zu lassen. Zu diesem Zweck gab er drei byzantinischen Soldaten den Befehl, sich am Abend vor den Verhandlungen in Häusern außerhalb des Blachernen-Tores zu verstecken; nach dem Beginn des

Treffens sollten sie auf ein vereinbartes Zeichen hin Krum umbringen⁵⁸.

Am nächsten Tag sah das Küstengebiet des Kosmidion-Klosters das erste Herrschertreffen in seiner Geschichte. Der Khan kam zu Pferde an das Ufer des Goldenen Hornes, zusammen mit seinen Begleitern – einem Logothetes (wahrscheinlich der protobulgarische Kavkhan), dem Überläufer Konstantin Patzikos, dessen Sohn und drei anderen Personen. Bald erschien das *chelandion* der byzantinischen Delegation und die kaiserlichen Gesandten gingen an Land⁵⁹. Während der Verhandlungen entblöbte einer der Byzantiner plötzlich sein Haupt⁶⁰ und gab somit den versteckten Meuchelmördern das vereinbarte Zeichen⁶¹. Der Plan des Kaisers schlug dennoch fehl, weil der Khan darauf aufmerksam wurde und mit der Hilfe seiner Begleiter aufs Pferd sprang. Beschossen von byzantinischen Pfeilen und unter den Rufen der Einwohner Konstantinopels (»Das Kreuz hat gesiegt!«), ergriff Krum die Flucht und rettete sich in sein Lager⁶².

Ein Jahrhundert später spitzten sich die Beziehungen zwischen Byzanz und seinem nördlichen Nachbarn während der Regierung des Zaren Simeon abermals dramatisch zu. Die Auseinandersetzungen aus den Jahren 913-924 zeigten die Kraft der bulgarischen Landstreitmacht, doch verfügte der Zar über keine Flotte, mit der er sich Konstantinopels bemächtigen konnte. Dies zwang ihn zu Verhandlungen mit dem byzantinischen Kaiser Romanos I. Lakapenos (920-944). Im September 924 zog Simeon mit seinem Heer gegen das Reich und ließ es Thrakien plündern. Er gelangte vor die Blachernen-Mauern und forderte ein persönliches Gespräch mit dem Kaiser⁶³. Romanos I. handelte weit vernünftiger als einst Leon V.:

»Er ließ am Strand von Kosmidion im Meer einen sehr gut befestigten Landungssteg errichten, sodass die auslaufende kaiserliche Triere an diesem anlegen konnte. Er ließ diesen überall umzäunen und ordnete an, dass in der Mitte ein befestigter Platz sei, in dem beide miteinander sprechen konnten«⁶⁴.

52 Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae, 1. November und 1. Juli (185, 17-18, 791, 27-28 Delehaye). – Vgl. Janin, *Processions religieuses* 81-82.

53 Zum *skaramangion* s. Parani, *Reality of Images* 61 Anm. 38. – Hendy, *Catalogue* 158.

54 Konstantinos Porphyrogenetos, *De cer.* II 13 (559, 15-560, 3 Reiske).

55 Sophoulis, *Byzantium and Bulgaria* 192-251. – Ziemann, *Wandervolk* 264-266.

56 Theophanes, *Chronographia AM* 6305 (503, 5-14 de Boor). – Zur Datierung Sophoulis, *Byzantium and Bulgaria* 251 Anm. 210.

57 Scriptor Incertus III (40, 42-57 ladevaia). – Symeon Logothetes, *Chronicon* 128, 2 (210, 4-13 Wahlgren). – *Annales regni Francorum ad a. 813* (139, 20-24 Kurze).

58 Scriptor Incertus III (40-41, 58-70 ladevaia).

59 Scriptor Incertus III (41, 71-83 ladevaia): Καὶ τῇ ἑπαύριον ὄντων τῶν Βουλγάρων ἐπὶ τὸ μέρος τῶν ἁγίων Ἀναργύρων ἔζωθεν τῆς πόλεως, κατῆλθεν ὁ Κρούμιος ἐπὶ τὴν θάλασσαν κατὰ τὴν συνταγὴν μετὰ ἄλλων τριῶν... Λοιπὸν δὲ καὶ οἱ ἐκ τῆς πόλεως ἐξῆλθον μετὰ χελαυδίου βουλόμοι συλλαῆσαι μετὰ τοῦ Κρούμου, καὶ λαβόντες λόγον, ἐξῆλθον τοῦ караβίου. – Mit *chelandion* benannte man ein Kampfschiff, wobei der Begriff im 9. Jh. mit *dromon* synonym war, vgl. Pryor/Jeffreys, *Dromon* 166-168. – Eickhoff, *Seekrieg und Seepolitik* 136-137.

60 Aus dem Text wird nicht klar, ob der Kaiser selbst sich an den Verhandlungen beteiligte. Obwohl Leon V. dem Khan versprach, mit ihm die Friedensbedingungen auszuhandeln, erwähnt die Quelle die Anwesenheit Leons beim Treffen im Kosmidion nicht. – Vgl. Scriptor Incertus III (40-41, 58-64 und 80-89 ladevaia).

61 Es scheint, dass Janin, *Constantinople* 458 die Stelle ἐποίησεν ὁ εἰς τῶν ἐκ τῆς πόλεως τὸ σημεῖον missverstanden hat. Nach ihm habe ein Mann von den Landmauern her den Meuchelmördern das Zeichen gegeben. Der Verfasser bezeichnet hiermit einfach die Mitglieder der kaiserlichen Delegation, vgl. Scriptor Incertus III (41, 80-82 und 86-88 ladevaia).

62 Scriptor Incertus III (41-42, 71-99 ladevaia). – Theophanes, *Chronographia AM* 6305 (503, 17-21 de Boor). – Symeon Logothetes, *Chronicon* 128, 14-16 Wahlgren). – *Annales regni Francorum ad a. 813* (139, 24-27 Kurze). – Vučetić, *Zusammenkünfte* 35*-36*. – Zlatarski, *Istorija* 1/1, 349-354. – Angelov, *Diplomacija* 207-208. – Nikolov, *Bälgarskata ideja* 88-89.

63 Grünbart, *Treffen* 145-147. – Vučetić, *Zusammenkünfte* 41*-42*. – Runciman, *Romanus Lacapenos* 90-92. – Zlatarski, *Istorija* 1/2, 455-456. – Angelov, *Diplomacija* 210-211 und 252. – Nikolov, *Bälgarskata ideja* 94-95.

64 Theophanes Continuatus, *Chronographia VI* 15 (406, 11-15 Bekker): ἀποστειλας οὖν ἐν τῷ τοῦ Κοσμιδίου αἰγιαλῷ κατεσκευασεν ἐν τῇ θαλάσῃ ὄχυρωτάτην ἀπόβασιν, ὥστε τὴν βασιλικὴν τριήρην διεκπλέουσαν ἐν αὐτῇ προσορμιζέσθαι. περιφράξας οὖν αὐτὴν πάντοθεν διατείχισμα μέσον γενέσθαι προσέταξεν, ἔνθα ἀλλήλοισ ἐμειλλον ὁμιλεῖν. Übersetzung modifiziert nach Grünbart, *Treffen* 147, der den wörtlich fast identischen Text des Ioannes Skylitzes, *Synopsis* 219, 24-28 (Thurn) übersetzt. – Zu den weiteren Quellen, die den Aufbau des Landungsstegs beschreiben, zählen Symeon Logothetes, *Chronicon* 136, 31 (321, 235-239 Wahlgren) und Georgius Monachus Continuatus 898, 20-899, 2 (Bekker).



Abb. 6 Simeon vor Konstantinopel, Gemälde von Dimitar Gjudzenov. – (Foto Branimir Pantov).

Im Gegensatz zum Treffen zwischen Leon V. und Krum kümmerten sich die Bulgaren 924 um die Sicherheit ihres Herrschers – obwohl beide Verhandlungspartner Geiseln austauschten, durchsuchten die Bulgaren darüber hinaus den Landungssteg gründlich nach eventuellen Meuchelmördern⁶⁵.

Vor der Zusammenkunft am 9. November 924 besuchten der Kaiser und Patriarch Nikolaos Mystikos die Theotokos-Kirche im Blachernen-Viertel, wo Romanos Lakapenos eine der wichtigsten Reliquien Konstantinopels – den Umhang (*omophorion*) der Gottesmutter – als einen undurchdringlichen Panzer anlegte⁶⁶. Der byzantinische Herrscher kam an das Kosmidion-Ufer per Schiff und landete am neu errichteten Steg. Auf ihn folgte der Bulgarenzar, der dorthin ritt und den Anlegeplatz betrat. Der Kaiser empfing ihn, dann begrüßten sich beide Herrscher gegenseitig und begannen mit den Verhandlungen (Abb. 6)⁶⁷. Romanos I. gelang es, Simeon vom Abschluss eines Friedensvertrags zu überzeugen. Hervorzuheben ist die »Dauer« der kaiserlichen Anreise: Die Theotokos-Kirche der Blachernen liegt ganz am Stadtrand in der unmittelbaren Nähe des Mauerrings. Der Treffpunkt zwi-

Abb. 7 Die Zusammenkunft des Romanos Lakapenos mit Simeon von Bulgarien, Miniatur aus der Radziwill-Chronik aus dem 15. Jh., Radziwill-Chronik, Fol. 21', Detail. – (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:RadziwillChronicleFol21rb.jpg>).



schen Romanos Lakapenos und Simeon befand sich auf der anderen Seite der Blachernen-Landmauer, was auf eine Fahrt von lediglich fünf bis zehn Minuten schließen lässt. Trotzdem kam der Kaiser per Schiff und zwar mit der roten Dromone, weil die (unüberwindliche) Seemacht des Reiches sowie die kaiserliche Würde des Romanos I. dem Gegner vor Augen geführt werden sollten (Abb. 7).

Die Stärke der Reichsflotte sowie die politische Situation in Byzanz, das sich im 9. und 10. Jahrhundert wieder als eine Weltmacht behauptete, machte Konstantinopel zu einer uneinnehmbaren Stadt. Beim dritten Gipfeltreffen am Kosmidion hatten sich die Vorzeichen dramatisch gewandelt. Im Juli 1203 erschien die Flotte der Venezianer vor Konstantinopel, die den Thronprätendenten Alexios (Sohn des von seinem Bruder gestürzten und geblendeten Kaisers Isaak II. Angelos [1185-1195, 1203-1204]) an Bord hatte, vor allem aber eine Kreuzfahrerarmee beförderte. Mit ihrer Hilfe bestieg der junge Alexios den Thron seines Vaters. Die westliche Streitmacht lagerte zunächst im Kosmidion, dann ließen sich die Kreuzfahrer in Sykai am nördlichen Ufer des Goldenen Hornes nieder, wo sie den Winter 1204 verbrachten und auf die Erfüllung der von Alexios IV. (1203-1204) gegebenen Versprechen warteten⁶⁸. Doch verlief ihr Aufenthalt in den Vororten Konstantinopels nicht ganz reibungslos. Die Byzantiner betrachteten die Lateiner auf dem gegenüberliegenden Ufer mit zunehmendem Misstrauen. In der Tat wurde die Vorstellung eines Angriffes auf die Stadt immer konkreter. Die Beziehungen zwischen Byzanz und den Kreuzfahrern erreichten im Winter 1204 ihren Tiefpunkt, als die Byzantiner Alexios IV. stürzten und Alexios V. Murtzuphlos auf den Thron setzten. Obwohl sich die beiden Seiten auf den Kampf vorbereiteten, versuchten ihre Anführer einen friedlichen Ausgleich auszuhandeln.

Am 7. Februar 1204 kam es auf Initiative des venezianischen Dogen hin zu einem Treffen mit Alexios Murtzuphlos⁶⁹. Den ausführlichsten Bericht über diese Zusammenkunft überliefert das Geschichtswerk des Niketas Choniates: »Denn der Dux von Venetia Erikos Dandulos wünschte mit dem Kaiser wegen eines Vertrages zu sprechen. Er bestieg eine Triere und fuhr an die Küste bei Kosmidion heran. Auch der Kaiser kam hoch zu Roß dorthin. Sie sprachen miteinander

65 Theophanes Continuatus, Chronographia VI 15 (408, 2-4 Bekker). – Ioannes Skylitzes, Synopsis 220, 43-45 (Thurn). – Symeon Logothetes, Chronicon 136, 34 (323, 266-269 Wahlgren).

66 Theophanes Continuatus, Chronographia VI 15 (406, 19-407, 9 Bekker). – Ioannes Skylitzes, Synopsis 219, 31-35 (Thurn). – Symeon Logothetes, Chronicon 136, 32-33 (322, 242-254 Wahlgren). – Vgl. auch Grünbart, Treffen 146-147.

67 Theophanes Continuatus, Chronographia VI 15 (408, 1-6 Bekker). – Ioannes Skylitzes, Synopsis 220, 42-47 (Thurn). – Symeon Logothetes, Chronicon 136, 34 (323, 266-271 Wahlgren). – Ioannes Zonaras, Epitome XVI 18, 11-12 (III 471, 13-472, 3 Büttner-Wobst).

68 Darüber s. S. 148.

69 Das Datum überliefert ein Brief Balduins von Flandern an Papst Innozenz III., verfasst kurz nach seiner Kaiserkrönung am 16. Mai 1204. Ihm zufolge fand die Zusammenkunft am Tag vor der Ermordung des Alexios IV. am 8. Februar statt, vgl. die Register Innozenz' III, VII 152 (VII 256, 30-257, 17 Hageneder u. a.) und Queller/Madden, Fourth Crusade 167-168. 279 Anm. 138. – Hendrickx/Matzukis, Alexios V 123 und Anm. 2 datieren die Begegnung auf den 8. Februar und sehen hinter ihr eine Initiative des Alexios V.

über den Frieden, ohne einer anderen Sache Aufmerksamkeit zu schenken«⁷⁰. Der Doge verhandelte aus der Position des Stärkeren und stellte den Byzantinern schwer anzunehmende Forderungen, falls sie eine Wiederherstellung des Friedens wollten: Auszahlung von 50 Kenteraria Gold, Wiedersetzung von Alexios IV. auf den Kaiserthron, Anerkennung der päpstlichen Oberhoheit durch Byzanz und Mithilfe beim Feldzug ins Heilige Land (Abb. 8)⁷¹. Dies war nicht die einzige Demütigung, die Alexios Murtzuphlos während des Treffens mit Dandolo hinnehmen musste. Plötzlich stießen auf ihn von einem naheliegenden Hügel lateinische Reiter herab und versuchten Alexios gefangen zu nehmen, doch gelang es ihm, ihnen zu entfliehen⁷². Im Gegensatz zur Episode mit dem Bulgarenkhan Krum im Jahre 813 (s. o.) wäre diesmal also fast der byzantinische Kaiser das Opfer eines Hinterhalts im Kosmidion geworden⁷³.

Kreuzfahrerlager im Kosmidion

Vom Ersten Kreuzzug an war das Kosmidion ein beliebter Lagerplatz der westlichen Heere. Odo von Deuil, Chronist des Zweiten Kreuzzugs 1147, gibt einige Angaben zur Kosmidion-Küste und ihrer Rolle in der Lebensmittelversorgung der westlichen Ritter. Nach ihm befand sich das französische Lager vor dem Blachernen-Palast am sog. Philopation, dennoch belieferten die Byzantiner die Kreuzfahrer mit Nahrungsmitteln nicht auf dem Landweg, sondern zu Wasser. Das Wasserfahrzeug (*navigium*) sollte in diesem Fall am Kosmidion-Ufer landen, der Warenverkauf fand auf dem Lagerplatz oder direkt in den Zelten der Kreuzfahrer statt⁷⁴. Ausgehend von dem Bericht, dass man mit den auf dem *navigium* beförderten Lebensmitteln das ganze Kreuzfahrerlager belieferte, ist es sinnvoll, dieses als ein Fahrzeug mit größerer Kapazität zu deuten.



Abb. 8 Das Treffen von Alexios Murtzuphlos und Enrico Dandolo, Gemälde von Gustave Doré. – (Nach Boyd, *Story of the Crusades* 287 Taf. LIV).

Es gelang den byzantinischen Kaisern, die Armeen der drei ersten Kreuzzüge trotz mancher Auseinandersetzungen nach Kleinasien überzusetzen. Ganz anders verlief der schon angesprochene Vierte Kreuzzug⁷⁵. Nach einem kurzen Aufenthalt der Kreuzfahrerschiffe in Chalkedon (Kadıköy) und Skutarion (Üsküdar) am asiatischen Ufer des Bosphorus nahm die Flotte Kurs auf den Eingang des Goldenen Hornes⁷⁶. Die Byzantiner konnten dem Angriff nicht standhalten und wichen zurück.

70 Deutsche Übersetzung von Grabler, *Kreuzfahrer 143*. – Niketas Choniates, *Historia* 567, 58-62 (van Dieten): ὁ γὰρ δούξ Βενετίας Ἐρίκος Δάνδουλος ὁμίλησαι περὶ σπονδῶν ἐλόμενος βασιλεῖ, νῆα εἰσιῶν τριήρη περὶ ταῖς ἀκταῖς προσίσχει τοῦ Κοσμιδίου. ὡς δ' ἔφπιπτος ἐκέισε καὶ βασιλεὺς ἀφίκετο, ἀντεκοινοῦντο μὲν ἀλλήλοις τὰ πρὸς εἰρήνην ῥήματα μηδεὶ τῶν ἄλλων τὴν σπουδὴν χαρίζομενοι. – Robert de Clari, *Conquest* 59 (136, 10-24 Dufournet) überliefert ein Gespräch zwischen Alexios IV. und dem venezianischen Dogen am Ufer des Goldenen Hornes, welches auffällige Parallelen zur Zusammenkunft des Alexios Murtzuphlos mit Dandolo im Geschichtswerk des Niketas Choniates aufweist. Es scheint, dass der Kreuzzugschronist die beiden namensgleichen Kaiser vertauscht hat, wobei er die Teilnahme des Alexios IV. auf ein Treffen des Alexios Murtzuphlos übertrug. Der Verdacht verstärkt sich, wenn man berücksichtigt, dass zur Zeit des Treffens am Kosmidion-Ufer der gestürzte Alexios IV. noch am Leben war und in der nächsten Nacht im Gefängnis erdrosselt wurde. – Vgl. Vučićić, *Zusammenkünfte* 145*-146*.

71 Niketas Choniates, *Historia* 567-568, 63-70 (van Dieten) erwähnt nur die Geldzahlung und sagt, die anderen Forderungen »waren wohl hart und nur schwer anzunehmen von Männern, die von der Süßigkeit der Freiheit gekostet hatten und gewohnt waren, zu befehlen, nicht aber Befehle zu empfangen. Jedoch für Männer, die Gefahr liefen, ihre Freiheit zu verlieren, denen das gräßliche Schicksal, samt ihrem Volke früher oder später unterzugehen, bitter vor Augen stand, waren sie nicht ganz unannehmbar und nicht die allerdrückendsten« (dt. Übersetzung von Grabler, *Kreuzfahrer 143-144*). Die anderen Forderungen überliefert der schon angesprochene Brief Balduins I. an den Papst, cf. die *Register* Innozenz' III, VII 152 (VII 256, 31-257, 12 Hagedener u. a.).

72 Niketas Choniates, *Historia* 568, 70-73 (van Dieten).

73 Allgemein zum Treffen Queller/Madden, *Fourth Crusade* 167-169. – Hendrickx/Matzukis, *Alexios V* 121-124. – Madden, *Dandolo* 166. – Angold, *Fourth Crusade* 97-98. – Vučićić, *Zusammenkünfte* 145*-146*. – Grünbart, *Treffen* 149-150.

74 Odo de Deuil, *De profectione Ludovici IV* (66, 19-21 Berry): *Forum igitur satis abundanter nobis afferebat navigium, et ante palatium vel etiam in tentoriis habebamus congruum*. Zum Ort s. Heher, *Philopation* (mit der älteren Literatur).

75 Laut Niketas Choniates, *Historia* 539, 93-1 (van Dieten) bauten die Venezianer innerhalb von drei Jahren 110 Dromonen für die Beförderung der Pferde (*usserii*), 60 Langschiffe (Galeeren) und über 70 Rundschniffe, insgesamt 240 Wasserfahrzeuge: *Ναυπηγηθέντων οὖν εἰς Βενετιανὰ δι' ὄλων τριῶν λυκαβάντων δρομῶνων μὲν ἵππαγωγῶν ἑκατὸν δέκα, νηῶν δὲ μακρῶν ἐξήκοντα, ἔτι δὲ πλοίων συναθροισθέντων στοργγύλων μεγίστων ὑπὲρ τὰ ἑβδομήκοντα*. – Die *Devastatio Constantinopolitana* 132, 24 (Andrea) belegt 40 Schiffe (*naves*), 72 Galeeren (*galiae*) und 100 Frachtschniffe (*oxirii*) an, also eine Anzahl, die den Informationen bei Hugonis Comitis Sancti Pauli *epistola* 813, 5-7 (Pertz) über 200 Schiffe (abzüglich der Kähne und Boote) entspricht. Nicht alle diese Schiffe fuhren aber nach Konstantinopel. – Vgl. Queller/Madden, *Fourth Crusade* 17 und 68-69. – Pryor, *Venetian Fleet* 115 Anm. 61. – Zu den Transportschniffen Pryor, *Naval Architecture*.

76 Niketas Choniates, *Historia* 542, 59-63 (van Dieten). – Geoffroy de Villehardouin, *Conquête V* 136-137 (I 136-138 Faral). – Robert de Clari, *Conquest* 40 (106, 14-18 Dufournet). – Hugonis Comitis Sancti Pauli *epistola* 812, 39-42 (Pertz). – Angold, *Fourth Crusade* 93.

Nachdem die westlichen Ritter den Galata-Turm bezwungen hatten, bedeutete die an ihm befestigte eiserne Sperrkette kein Hindernis mehr und die venezianische Flotte konnte in das Goldene Horn hineinsegeln⁷⁷. Die Streitkraft zu Land und See traf am 10. Juli in der Gegend des Kosmidion-Klosters zusammen⁷⁸. In dem Gebiet zwischen dem Anargyroi-Kloster und der Blachernen-Landmauer schlugen die Kreuzfahrer ihr Lager auf, die Flotte lag in den nahen Gewässern vor Anker⁷⁹. Am Ufer des Kosmidion begannen die Kreuzfahrer ihre Vorbereitungen für den Angriff auf die byzantinische Hauptstadt⁸⁰.

Das Kosmidion in spätbyzantinischer Zeit

Die Kosmidion-Küste war eng mit den Ereignissen vor der Eroberung Konstantinopels durch die Lateiner verbunden. Am Ufer beim Kloster der Ärzteheiligen begann aber auch der feierliche Einzug des byzantinischen Kaisers nach der Rückeroberung der Stadt 1261. Während eines Feldzugs in Kleinasien erhielt Kaiser Michael VIII. Palaiologos (1259-1282) die Nachricht über die glückliche und kampflose Einnahme der ehemaligen byzantinischen Hauptstadt durch Alexios Strategopoulos. Am 14. August 1261 segelte Michael VIII. von Chalkedon am asiatischen Ufer des Bosphorus bis an die Küste vor den Blachernen-Landmauern und verbrachte die Nacht im Anargyroi-Kloster⁸¹. Der Kaiser hatte einen Grund, seinen feierlichen Einzug in Konstantinopel um einen Tag zu verzögern – er wollte, dass dieser am darauffolgenden Tag, dem Fest der Mariä Himmelfahrt, stattfand. Am nächsten Tag begann der Zug Michaels VIII. vom Kloster der Ärzteheiligen in die Hauptstadt. In Begleitung des Metropoliten von Kyzikos und anderer 100 Personen sowie der vorangetragenen Theotokos-Ikone des Hodegon-Klosters, zog der Kaiser zu Fuß entlang der theodosianischen Landmauer bis zum Goldenen-Tor, wo er die Stadt betrat⁸².

Die Nähe zum Blachernen-Palast war ausschlaggebend für die Ortswahl für den Empfang von Rita, Schwester des

armenischen Königs Het'um II. und Braut des neugekrönten Sohnes des Kaisers, Michael IX. Nach einer Reise zur See von Kilikien über Rhodos gelangte die von Theodoros Metochites und Johannes Glykys geführte byzantinische Gesandtschaft nach Konstantinopel⁸³. Die Delegation mitsamt der Kaiserbraut fuhr bis zum Ende des Goldenen Horns, wo Rita und die Gesandten Anfang Jänner 1296 beim Kloster der Ärzteheiligen an das Land gingen⁸⁴. Georgios Pachymeres teilt die Anreise aus Rhodos in zwei Teile: zunächst die Strecke Rhodos – Konstantinopel, auf welche die Fahrt bis zum Ende des Goldenen Horns beim Kosmidion folgte⁸⁵. Das bedeutet, dass die Gesandtschaft nicht direkt zum Kosmidion gesegelt war, sondern zunächst einen der großen Häfen der Stadt anlief. Dort wird man die sieben kampftüchtigen Langschiffe, mit denen man nach Kilikien gefahren war⁸⁶, gewechselt haben und bis zur Anlegestelle im Kosmidion auf einem einzigen, vielleicht kleineren Fahrzeug gesegelt sein. Die Anreise der armenischen Prinzessin nach Konstantinopel entspricht den Vorschriften des Pseudo-Kodinos über die Ankunft kaiserlicher Bräute in die byzantinische Hauptstadt: wenn sie per Schiff (μετὰ κατέργων) ankommen, sollten sie laut dem spätbyzantinischen Hofzeremoniell an einer geeigneten Anlegestelle am Ufer vor dem Blachernen-Viertel landen⁸⁷.

Auf kaiserliche Einladung hin kam der Katalanenführer Berenguer d'Entença 1304 mit zwei Schiffen von Kallipolis nach Konstantinopel⁸⁸. Zu Weihnachten fand im Blachernen-Palast seine feierliche Beförderung zum Großen Dux statt – in Anwesenheit des Senats wurde der Katalane zur hohen Würde erhoben, wobei man ihm den Dux-Stab überreichte und das *skaramangion* anlegte. Während des Aufenthaltes in Konstantinopel hatte Berenguer Bedenken wegen seiner Sicherheit und verzögerte sowohl die Landung, als auch den Empfang durch Andronikos II um einige Tage⁸⁹. Dies war auch der Grund, warum er gleich nach der Verleihe der Würde eines Großen Dux sein Schiff bestieg und nach dem Kosmidion segelte⁹⁰. Dort, außerhalb der Stadt fühlte sich der katalanische Führer samt seinen Begleitern sicherer.

77 Niketas Choniates, *Historia* 542-543, 72-89 (van Dielen). – Geoffroy de Villehardouin, *Conquête VI* 156-162 (I 154-162 Faral). – Robert de Clari, *Conquest* 43 (110-112, 24-31 Dufournet). – Hugonis Comitatus Sancti Pauli epistola 813, 2-30 (Pertz). – Queller/Madden, *Fourth Crusade* 101-118. – McNeal/Wolff, *Fourth Crusade* 178-179. – Pryor, *Chain*.
78 Niketas Choniates, *Historia* 543, 90-94 (van Dielen). – Geoffroy de Villehardouin, *Conquête VI* 163-164 (I 162-164 Faral). – Robert de Clari, *Conquest* 44 (112, 1-21 Dufournet). – Ephraem, *Historia Chronica* 6818-6827 (242 Lamp-sidedes). – Sollbach, *Chroniken* 55-56 und 99-100. – Hugonis Comitatus Sancti Pauli epistola 813, 30-39 (Pertz). – Zur Brücke Hurbanič, *St. Callinicus Bridge* 21-22. – Die *Historia ducum Veneticorum* 93, 46-47 (Simonsfeld) setzt irrtümlich die Brücke beim Galata-Turm am Eingang des Goldenen Horns an.
79 Geoffroy de Villehardouin, *Conquête VI* 166 (I 168 Faral).
80 Dazu Meško, *Kremastes gephyres*.
81 Manuel Holobolos, *Orationes II* (71, 20-35 Treu): βραχὺ τοιγαροῦν τοῖς ἐν μέσῳ καὶ περὶ τοῦ τῆν Χαλκηδὸνα σκηνοῖς, τὸ Ἀστακηνὸν ὅθεν διευρύνεται ἐπὶ λαοῦς εἶτα διανοήσω καὶ πρὸς τὴν ἀντιπέραν διαπλωσάσθαι... οὕτω δὲ καὶ παρὰ τὴν ἡπειρὸν παραγίνῃ, τὸ χερσαῖον ὅπου τείχος ἢ Κωνσταντίνου προβάλλεται... ἔνθα δὲ καὶ ταῖς σκηναῖς ταῖς βασιλείους ἀναπαυσάμενος. – Georgios Akropolites, *Historia* 88 (186, 29-187, 6 Heisenberg).

82 Georgios Akropolites, *Historia* 88 (187, 6-29 Heisenberg). – Manuel Holobolos, *Orationes II* (72, 1-34 Treu). – Georgios Pachymeres, *Relationes historicae II* 31 (I 217, 1-20 Failler). – Macrides, *George Akropolites* 383-385.
83 Zur Gesandtschaft s. Beck, *Theodoros Metochites* 5-6.
84 Georgios Pachymeres, *Relationes historicae IX* 5 (III 233, 2-4 Failler). – Georgios Pachymeres, *Version brève IX* 5 (II 52, 19-21 Failler).
85 Georgios Pachymeres, *Relationes historicae IX* 5 (III 233, 2-4 Failler): ἀπάραντες Ῥόδου, τῇ Κωνσταντίνου προσίσχουσι. Καὶ παρὰ τῷ Κέρατος τέλει πρὸς τῷ Κοσμιδίῳ προσσχόντων.
86 Theodoros Metochites, *Gedichte I* (13, 485-488 Treu).
87 Pseudo-Kodinos, *Traité XII* (286, 11-16 Verpeaux): Καὶ εἰ μὲν διὰ ξηρᾶς ἔρχεται, πεζεύει αὐτὴν εἶθισται περὶ τὴν Πηγῆν, εἰ δὲ μετὰ κατέργων, πλησίον τοῦ ναοῦ τῶν Βλαχερνῶν ἔξω τῆς πόλεως, ὅπου ἂν τύχοι εἶναι ἐπιτήδειον. – Es gab außerdem die Möglichkeit für eine Landung beim Eugenios-Tor am Eingang des Goldenen Horns, vgl. Pseudo-Kodinos, *Traité XII* (287, 1-7 Verpeaux). – Zur Deutung von *katergon* als »Schiff« LBG I 808.
88 Georgios Pachymeres, *Relationes historicae XII* 11 (IV 543, 19-31 Failler).
89 Georgios Pachymeres, *Relationes historicae XII* 11 (IV 545, 1-14 Failler). – Laiou, *Constantinople and the Latins* 140-141.
90 Georgios Pachymeres, *Relationes historicae XII* 11 (IV 543, 26-27 Failler). – Ramon Muntaner, *Crònica* 211 (II 81 Gustà). – Hughes, *Catalan Expedition* 67.

Das Kosmidion-Kloster als Gewahrsamsort

Die Nähe zwischen dem Kaiserpalast in den Blachernen und dem Anargyroi-Kloster brachte letzteres mit der spätbyzantinischen Kirchengeschichte in Verbindung. Ende Jänner/Anfang Februar 1285 segelte der verbannte Patriarch Johannes Bekkos von Prusa nach dem Kosmidion, wo er an das Land ging. Er durfte zunächst die Hauptstadt nicht betreten und musste im Kloster der Ärzteheiligen weilen⁹¹. Dann aber erhielt der ehemalige Patriarch doch Einlass und beteiligte sich heftig an den Diskussionen über den Hervorgang des Heiligen Geistes. Mit der Unterstützung des Kaisers gewannen die Gegner der Union die Oberhand. Johannes Bekkos wurde verurteilt und war für kurze Zeit zusammen mit Theodoros Meliteniotes und Georgios Metochites im Kosmidion-Kloster inhaftiert. Am Ufer des Kosmidion sollten sie auf Befehl des Andronikos II. hin ein Schiff besteigen und zum Golf von Nikomedeia hinsegeln, wo man die drei Verfechter der Union in der Festung des Heiligen Gregorios einkerkerte⁹².

Johannes Bekkos war nicht der letzte Patriarch von Konstantinopel, der im Kosmidion-Kloster in Gewahrsam genommen wurde. In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober 1293 wurde Athanasios vom Patriarchat bis zum nördlichen Meeresufer der Hauptstadt eskortiert. Bei *ta Eugeniou* am Eingang des Goldenen Hornes bestieg er eine Barke und stach in See. Der Patriarch fuhr bis zu den nordwestlichen Vororten Konstantinopels, wo er an der Kosmidion-Küste landete und sich ins Kloster der Anargyroi begab⁹³. Am nächsten Tag, dem 16. Oktober, schickte er vom Kloster aus dem Kaiser ein Schreiben, in dem er seinen Rücktritt verkündete⁹⁴.

Die Werft von Kosmidion

Gesichert ist die Existenz einer Schiffswerft in der Region des Kosmidion um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Laut dem Geschichtswerk des Johannes Kantakuzenos baute man dort fünf »Trieren«⁹⁵. Die Wahl des Ortes für die Errichtung dieser Werft lässt sich im Anbetracht der sich abzeichnenden Auseinandersetzung mit den Pera-Genuesen leicht erklären – die

notwendigen Wasserfahrzeuge brauchten eine Werft abseits von der genuesischen Kolonie. Zugleich benötigte man jedoch einen leichten Zugang zu den wichtigsten Handwerks- und Handelszentren der Stadt, die damals am südlichen Ufer des Goldenen Horns lagen. Die Aktivitäten blieben dem Gegner nicht verborgen – im August 1348 verließen acht »Dreiruderer« und viele Moneren Pera und griffen an. Das am Ufer gestapelte Holz wurde ebenso ein Raub der Flammen wie die Häuser außerhalb der Seemauern⁹⁶. Die Genuesen zündeten alle Handelsschiffe, Boote und Kähne im Goldenen Horn an, nach Nikephoros Gregoras »vor allem aber die Trieren, die gerade auf Befehl des Kaisers gebaut wurden; diese wurden nämlich erst aufgetakelt und waren noch nicht ins Wasser gezogen. Von den fünf größten, die neu ausgerüstet wurden, waren drei mit weiteren zahlreichen Moneren, da sie schon komplett fertig waren, nachts von den Kapitänen, welche die feindliche Brandstiftung ahnten, ins Wasser gezogen worden. Sie waren damit zur Flussmündung am Ende der Meerenge gefahren. Dort sammelt sich nämlich infolge des Zusammenstreffens von Fluss und Meerbusen viel Sand und Schlamm, wodurch die Mündung verlandet und eine enge und schwer zugängliche Fahrinne übrigbleibt, gerade so breit, wie sie der Fluss beim Hinunterströmen notwendigerweise öffnet. Die ganze Breite beidseits ist nicht nur für große Trieren unzugänglich. Vielmehr ist, glaube ich, sogar für Schiffe, die nur zwei Reihen an Ruderbänken haben und leer sind, das Passieren dort zumeist wegen der Wassertiefe schwierig«⁹⁷.

Aus den Quellenberichten wird ersichtlich, dass die Werft selbst für die feindlichen Schiffe zugänglich war, die zwei der neuen »Dreiruderer« und dort zu Überholung liegende ältere Einheiten in Brand steckten⁹⁸. Daraus kann man den Rückschluss ziehen, dass die Werft an jenem Abschnitt der Kosmidion-Küste zu lokalisieren ist, der näher zur Stadtmauer lag. Von dort hatten die byzantinischen Seeleute die drei unbeschädigten »Trieren« nach Norden bzw. Nordosten geschafft, um diese in den schlammigen und seichten Gewässern vor dem Zugriff der Genuesen zu retten. Der Kampf um die drei Schiffe dauerte auch in den nächsten Tagen. Diesmal versuchten die Genuesen einen Überfall zu Lande, sie wurden aber von den byzantinischen Verteidigern zurückge-

91 Georgios Pachymeres, *Relationes historicae* VII 34 (III 103, 5-9 Failler). – Georgios Pachymeres, *Version brève* VII 34 (II 20, 13-16 Failler). – Georgios Metochites, *Historiae dogmaticae* I 90 (123, 17-20 Cozza-Luzi). – Konstantinos Meliteniotes, *Logoi* I (129, 9-15 Orphanos). – Riebe, Johannes XI. Bekkos 118-119.

92 Georgios Pachymeres, *Relationes historicae* VII 35 (III 117, 9-25 Failler). – Georgios Pachymeres, *Version brève* VII 35 (II 25, 1-7 Failler). – Georgios Metochites, *Historiae dogmaticae* I 118 (168, 10-13 Cozza-Luzi).

93 Georgios Pachymeres, *Relationes historicae* VIII 23 (III 195, 8-15 Failler). – Georgios Pachymeres, *Version brève* VIII 23 (II 43, 5-11 Failler). – Boojamra, *Church Reform* 50-51. – Zum Patriarchen Athanasios s. Talbot, *Patriarch Athanasius*.

94 Failler, *Première démission* 138-139.

95 Ioannes Kantakuzenos, *Historia* IV 11 (III 70, 14-17 Schopen): κατέκασαν δὲ καὶ τὰς κατασκευαζομένας ἀπάσας τριήρεις πλὴν τριῶν, ἅς, ἐπεὶ τὸ κακὸν πάντα ἐπένεμετο, ἄραντες ἐξ οὗ κατασκευάζοντο τοῦ τοῦ Κοσμιδίου προσαγορευομένου. – Zu Johannes VI. Kantakuzenos s. Nicol, *Reluctant Emperor*. – Die Bezeichnung »Triere« ist antikisierend, vgl. Pryor/Jeffreys, *Dromon* 410.

96 Alexios Makrembolites, *Logos istorikos* 4 (147, 1-29 Papadopoulos-Kerameus).

97 Verbesserte Übersetzung nach van Dielen, Nikephoros Gregoras 207. – Nikephoros Gregoras XVII 2 (II 847, 7-23 Schopen/Bekker): καὶ πρό γε τούτων ὄσαι τῶν τριήρων κελύσει τοῦ βασιλέως ἄρτι ἐναυπηγοῦντο. κατασκευάζοντο μὲν γὰρ οὕτω δ' εἰς θάλασσαν ἔβησαν καθελκυσθεῖσαι. Πέντε δὲ τῶν μεγίστων οὐσῶν, ὅσαι καιναὶ συγκατασκευάζονται, αἱ μὲν τρεῖς σὺν ἑτέραις μονήρεσιν οὐκ ὀλίγαις, ἐπεὶ ἀπρητισμένα ἐς τὸ ἀνευδεῖς ἔτυχον οὐσαι, νύκτωρ καθελκυσθεῖσαι πρὸς τῶν ναυάρχων διὰ τὴν τοῦ πολέμου πυρὸς ἔνοιαν ἀνήχθησαν περὶ τὰς τοῦ ποταμοῦ ἐκβολὰς, ἔνθα καὶ τοῦ πορθμοῦ τὸ πέρασ ἐστίν. ἐκεῖ γὰρ ἐξ ἀντιπεριστάσεως τῶν δύο περάτων τοῦ τε ποταμοῦ καὶ τοῦ θαλαττίου κόλπου πολλὴ συσσωρευομένη ψάμμος τε καὶ ἰλύς ἐκατέρωθεν καὶ ἀποθινοῦσα τὸ στόμα, καὶ μόλις στενὴν τινα καὶ δυσέμβολον ἀφείσα διέχειαν βάθους, ὅσην δὴ καταρρέων ὁ ποταμὸς ἐξ ἀνάγκης ῥήγνυσιν, ἐκατέρωθεν τὸ πᾶν εὖρος ἄβατον οὐ μόνον μεγάλας καταλείπει τριήρεσιν, ἀλλὰ καὶ ὅσα δίκροτ' ἂν εἴη καὶ κενὰ τῶν πλοίων, διὰ τὴν τοῦ ἐπιπολάζοντος ὕδατος βραχύτητα, καὶ ταῦτα δυσπόρευτον οἶμαι ἂν τὴν διόδον ἔχοι ὡς τὰ πολλὰ. – Vgl. Ioannes Kantakuzenos, *Historia* IV 11 (III 70, 14-20 Schopen). – Külzer, *Ostthrakien* 280.

98 Nikephoros Gregoras, *Historia* XVII 2 (II 847, 7-848, 2 Schopen/Bekker). – Ioannes Kantakuzenos, *Historia* IV 11 (III 70, 14-20 Schopen).

schlagen⁹⁹. Was die Werft betrifft, konnte eine solche von der Lage her ständig gegnerisch bedrohte Einrichtung nicht mehr sinnvoll fortbestehen – auf Anordnung des Kantakuzenos wurde der Betrieb ins Kontoskalion verlegt¹⁰⁰.

Fazit

Die Länge der Küste vom heutigen Eyüp bis zur Blachernen-Landmauer beträgt ca. 1 km, was zu berücksichtigen ist, wenn man auf die maritime Geschichte der Gegend eingeht. So lassen sich mindestens zwei Örtlichkeiten bestimmen, an denen sich Episoden der Geschichte Konstantinopels abspielten. Die eine war das Anargyroi-Kloster selbst, das im Norden des hier zu behandelnden Küstenabschnitts lag. Dorthin fuhren die Barken mit Heilungssuchenden, dorthin wurde auch Patriarch Athanasios nach seinem Rücktritt per Boot geschafft¹⁰¹. Das setzt eine Anlegestelle für kleinere Wasserfahrzeuge mit geringerem Tiefgang voraus, die höchstwahrscheinlich aus Holz bestand. Unklar ist, wo der Kaiser bei seinem Besuch zum Anargyroi-Festtag am 1. Juli anlandete¹⁰². Was die Herrschertreffen im Kosmidion-Bereich betrifft, so müssen diese aufgrund der Präsenz eines größeren Schiffes, sei es ein *chelandion* oder eine Dromone, im südlichen Küstenabschnitt stattgefunden haben.

Im Gegensatz zum Hebdomon belegt keine der Quellen in der Umgebung nordwestlich der Blachernen einen *limen*, also Hafen, die einzigen, die einen *port* erwähnen, sind die Kreuzzugschronisten Gottfried von Villehardouin und Robert von Clari, doch bezeichnen sie so das gesamte Goldene Horn, das ein Naturhafen war¹⁰³. Der tief ins Land reichende Meeresarm machte Molen oder Wellenbrecher überflüssig, die für die Hafenanlagen an der Propontis-Küste inner- und außerhalb des Mauerrings unentbehrlich waren. Die einzige Bedrohung für die Schifffahrt im oberen Teil des Goldenen Hornes war die Verlandung durch die Flüsse Barbyzes und Kydaros.

Einen Wandel in der Geschichte der Kosmidion-Gegend lässt sich seit der Komnenen-Zeit feststellen. Das Kloster der Anargyroi hat seine Bedeutung als Pilgerort für Stadtbewohner und Gäste zwar beibehalten, doch trugen vor allem andere Entwicklungen zur Belebung der nordwestlichen Umgebung Konstantinopels bei. Einer dieser Faktoren war die Verlegung des kaiserlichen Palastes in das Blachernen-Viertel. Dort gab es schon zur Zeit der makedonischen Dynastie eine Anlegestelle, wo der Kaiser bei seinem Besuch in der Theotokos-Kirche landete¹⁰⁴, zur Kaiserresidenz wurde

das Blachernen-Viertel erst im späten 11.-12. Jahrhundert. Der zweite Faktor war die Verlegung des Schwerpunktes der Handelsaktivitäten in Konstantinopel an das Ufer des Goldenen Horns seit dem 11. Jahrhundert¹⁰⁵, das Kosmidion-Kloster selbst war laut den Anargyroi-Wundertaten aus der Palaiologenzeit in den Seehandel eingebunden¹⁰⁶.

Der Verkehr nicht nur zwischen dem europäischen und asiatischen Teil des heutigen Istanbul sondern ebenso zwischen den beiden Ufern des Goldenen Horns wird durch die Existenz von Brücken ermöglicht. Die Byzantiner hingegen mussten für den Transport von Menschen und Waren je nach Bedarf größere oder kleinere Wasserfahrzeuge einsetzen. Eine Ausnahme bildete der Verkehr über den oberen Lauf des Meeresarmes, da dort schon in der Regierungszeit Kaiser Justinians I. eine steinerne Brücke errichtet worden war, genannt Kallinikos-Brücke¹⁰⁷, später auch als Panteleimonos- oder Kamelbrücke belegt. Sie beschränkte zweifellos die weitere Route in nordwestlicher Richtung auf kleine Boote¹⁰⁸ und bot zudem eine Alternative zum Seeverkehr in dieser Region.

Zusammenfassung / Summary

Die Anlegestellen beim Kosmidion

In der nordwestlichen Umgebung Konstantinopels errichtete man im 5. Jahrhundert eine Kirche der Ärzteheiligen Kosmas und Damian, um die in späterer Zeit ein Kloster namens Kosmidion entstand. Das Heiligtum war einer der bekanntesten Pilgerorte der byzantinischen Hauptstadt und wurde vor allem von Kranken aufgesucht, die für ihre Fahrt dorthin wegen der Untiefen Flachboote benützten. Der Küstenabschnitt in der Nähe der Blachernen-Mauer zeichnete sich allerdings mit größerer Tiefe und eignete sich zum Anlaufen durch Schiffe. Aus diesem Grund bestimmten die byzantinischen Kaiser die Gegend des Kosmidion als Ort ihrer Treffen mit fremden Herrschern, denen sie mittels der Hinfahrt per Schiff die byzantinische Seemacht präsentieren konnten. Die Verlegung des kaiserlichen Palastes in den Blachernen-Viertel im 11. Jahrhundert machte aus dem Uferbereich südlich des Kosmidion-Klosters eine wichtige Empfangsstation im Hofzeremoniell der Palaiologen-Zeit. Die fast gleichzeitig einzusetzende Verlegung des Schwerpunktes der Handelsaktivitäten in Konstantinopel an das Ufer des Goldenen Hornes trug weiter zur Belebung der nordwestlichen Umgebung der Hauptstadt bei, wo sich die Werft der byzantinischen Marine um die Mitte des 14. Jahrhunderts lokalisieren lässt.

99 Nikephoros Gregoras, *Historia* XVII 2 (II 848, 21-849, 2 Schopen/Bekker). – Nach Makris, *Studien* 163 hätten die Genuesen die drei Einheiten über einen Fluss entführt, was den Quellenberichten widerspricht. – Allgemein zum Galata-Krieg Kyrris, John Cantacuzenus. – Nicol, *Last Centuries* 228-234.
100 Makris, *Studien* 163 (falsch mit dem Heptaskalon gleichgesetzt) und 179. – Vgl. Beitrag Heher, Julianoshafen, in diesem Band.
101 Georgios Pachymeres, *Relationes historicae* VIII 23 (III 195, 8-15 Failler). – Georgios Pachymeres, *Version brève* VIII 23 (II 43, 5-11 Failler).
102 Konstantinos Porphyrogenetos, *De cer.* II 13 (559, 15-560, 3 Reiske).
103 Geoffroy de Villehardouin, *Conquête* VI 159 (I 158 Faral). – Robert de Clari, *Conquest* 43 (110-112, 24-31 Dufournet).

104 Konstantinos Porphyrogenetos, *De cer.* II 12 (551, 4-11 und 556, 14-18 Reiske). – Vita Euthymii IV (27, 8-14 Karlin-Hayter). – Das im Zeremonienbuch belegte Blachernen-Tor wird ein Tor an der Seemauer gewesen sein, vgl. den Beitrag Asutay-Effenberger in diesem Band.
105 Dazu Beitrag Kislinger, Lagen, in diesem Band.
106 *Miracula Cosmae et Damiani* 44-46 (202-205 Deubner). – Zur spätbyzantinischen Sammlung der Anargyroi-Wundertaten cf. Talbot, *Metaphrasis*.
107 *Chronicon Paschale* 618, 18-19 (Dindorf). – Hurbanič, *St. Callinicus Bridge*. – Effenberger, *Illustrationen* 57-58.
108 Leon Diakonos, *Historia* VIII 1 (129, 8-14 Hase).

The Landing-Stages at Cosmidion

In the 5th century in the north-western region of Constantinople a church of the saintly physicians Cosmas and Damian was erected, about which in later times a monastery called Cosmidion developed. The shrine was one of the best known pilgrimage sites of the Byzantine capital and was especially visited by the sick, who for their journeys thither used flat-bottomed boats because of the shallows. The coastal section in the proximity of the Blachernae Wall, however, is characterised by a greater depth and was suitable for the docking of ships. For this reason the Byzantine emperors designated the area of Cosmidion as the place for their meetings with foreign rulers, to whom via the journey by ship they could display Byzantine sea-power. The transfer of the Imperial palace to the Blachernae Quarter in the 11th century created out of the area south of the Cosmidion monastery an important reception station in the court's ceremony during the Palaiologos dynasty. The almost contemporary transfer of Constantinople's focus of commercial activities to the shore of the Golden Horn further enhanced the revitalisation of the north-western region of the capital, where the dockyard of the Byzantine navy was located around the middle of the 14th century.

Translation: C. Bridger